



Forderungen eines Textilarbeiters: "Wir wollen keine Entlassungen. Wir fordern vollen Lohn. Solidarität mit Textilarbeiter*innen." © BGWS

Studie zur Ausbreitung des Corona Virus unter Textilarbeiter*innen in Bangladesch

Infektionen mit COVID-19 nehmen in Bangladesch weiter zu. Auch Textilarbeiter*innen sind von der Ausbreitung des Virus betroffen. Sie laufen Gefahr sich während der Arbeit in den wiedergeöffneten Textilfabriken oder in ihren beengten Wohnverhältnissen zu infizieren. BGWS fordert von Politik und Fabrikbesitzenden einen besseren Umgang mit der Pandemie.

In Bangladesch wird Mitte Juni von 105,535 infizierten Menschen und 1,388 Toten <https://www.newagebd.net/article/108809> im Zusammenhang mit COVID-19 berichtet (Stand 19. Juni 2020). Für Ende Mai gibt es Zahlen für die Bekleidungsindustrie, und es wird von 191 infizierten Textilarbeiter*innen <https://www.newagebd.net/article/107178/191-factory-workers-infected-with-covid-19> ausgegangen (Stand 29. Mai 2020).

Die Textilarbeiter*innen Organisation BGWS hat die Bedeutung für eine Berichterstattung zu Corona Fällen in der Textilindustrie schnell erkannt und im Zeitraum vom 9. April bis 7. Mai 2020 Newsartikel und Medienberichte zu Infektionen mit COVID-19 von Textilarbeiter*innen ausgewertet.

Die Auswertungen wurden im Rahmen der Studie „CORONA-INFECTED GARMENT WORKERS: DATA AND ANALYSIS“ veröffentlicht und insbesondere Schlüsselakteuren der Textilindustrie in Bangladesch vorgelegt, unter anderem den Wirtschaftsverbänden BGMEA und BKMEA.

Ergebnisse der Studie: COVID-19 in Textilfabriken

Die Ergebnisse der Studie von BGWS ergeben, dass die Zahlen von infizierten Textilarbeiter*innen kontinuierlich steigen und höchstwahrscheinlich nicht alle Fälle dokumentiert werden.

Das Wohlergehen der Textilarbeiter*innen ist abhängig von der Lohnarbeit in den Textilfabriken, weshalb sie meist nicht in der Position sind Sicherheitsvorkehrungen zu verlangen oder ihnen nachzukommen.

Während die Fabriken geschlossen waren, trieben Entlassungen, Kündigungen, unbezahlte Löhne oder die Entscheidung, nur 65% der Löhne zu zahlen, Arbeiter*innen wiederholt auf die Straße. In Protesten forderten sie ihre Rechte ein und forderten staatliche und nicht-staatliche Unterstützung in Form von Essensspenden ein.

Als die offizielle Entscheidung zur Wiedereröffnung der Fabriken ab dem 26. April 2020 getroffen wurde, wurden notwendige Vorsichtsmaßnahmen in Fabriken kaum umgesetzt. Dennoch blieb den meisten Textilarbeiter*innen keine andere Wahl als an ihren Arbeitsplatz – wenn er noch vorhanden war – zurück zu kehren. Die meisten Textilarbeiter*innen können es sich schlichtweg nicht leisten ihre Gesundheit dem Arbeitserwerb vorzuziehen.

Allerdings sind Textilarbeiter*innen einer Infektion besonders ausgesetzt, da sie in beengten, unsicheren Verhältnissen leben und arbeiten, meist nicht über Ressourcen für eine gute gesundheitliche Versorgung aufweisen und kaum die Möglichkeit haben ein gutes Immunsystem durch eine ausgewogene Ernährung aufzubauen.

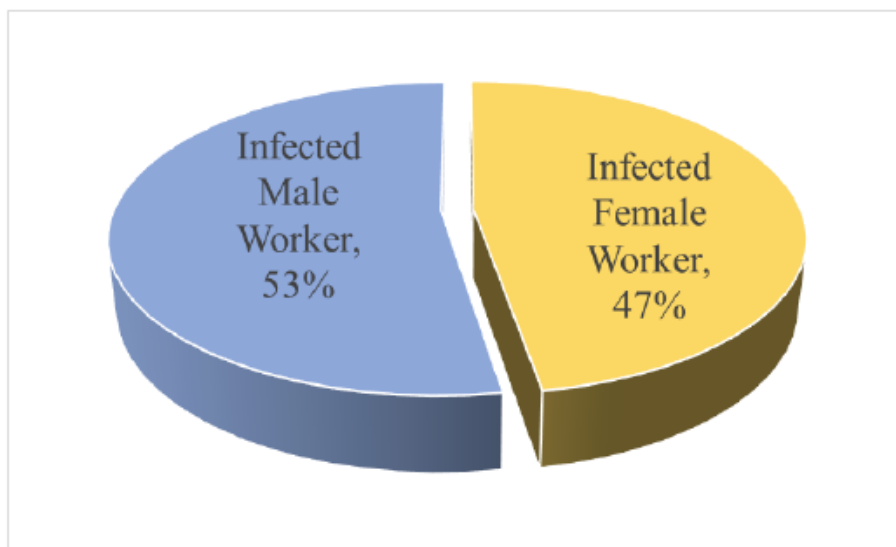


Abbildung 1: Geschlecht der infizierten Textilarbeiter*innen. © BGWS

Nach den Medienrecherchen von BGWS wurde von mehr männlichen als weiblichen der insgesamt 97 ermittelten infizierten Textilarbeiterinnen berichtet: 53% der infizierten Textilarbeiter*innen waren männlich und nur 47% weiblich (Stand 7. Mai 2020).

Da insgesamt aber 60% der Beschäftigten in Bangladeschs Textilindustrie weiblich sind, zeigt der sehr ähnliche Anteil der Infektionen unter Männern und Frauen eine Schiefeile. BGWS schlussfolgert, dass dies die Unzulänglichkeit der Testangebote zeigt. Vor allem Frauen scheinen prozentual weniger Möglichkeiten zum Testen zu haben. Weiterhin zeigt sich, dass 80 % der Corona-positiven Textilarbeiter*innen in und um Dhaka arbeiten. BGWS stellt fest, dass demnach die Testangebote in der Hauptstadt besser sein müssen als in anderen Regionen des Landes.

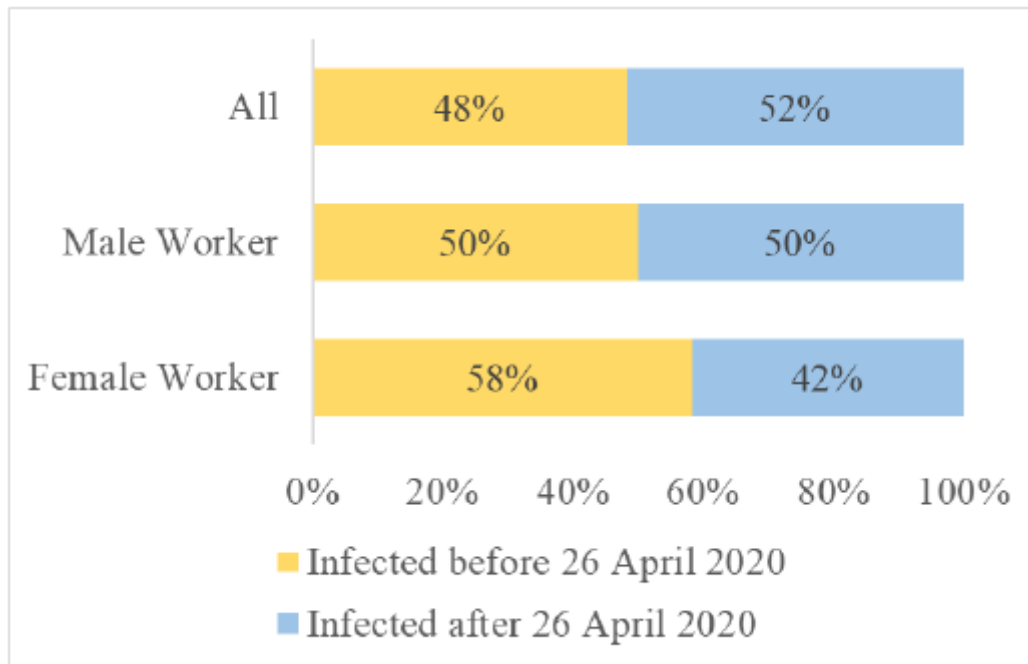


Abbildung 2: COVID-19 Infektionen vor und nach Wiedereröffnung der Fabriken am 26. April 2020. © BGWS

Die Studie analysiert das Infektionsgeschehen während der Fabrikschließungen vom 9. bis 26. April 2020 und nach Wiederöffnungen der Fabriken vom 26. April bis 7. Mai 2020. Von den berichteten Corona Infektionen unter Textilarbeiter*innen, infizierten sich 48% innerhalb von 17 Tagen, während die Fabriken geschlossen waren, und 52 % innerhalb von nur 12 Tagen, als die Fabriken wieder geöffnet waren. BGWS verdeutlicht so die Gefahr eines Anstieges von Corona Infektionen, die von unzureichenden Präventionsmaßnahmen in wieder geöffneten Fabriken ausgeht.

Zudem lassen sich Unzulänglichkeiten in der Versorgung und den Quarantänemaßnahmen der infizierten Textilarbeiter*innen nachweisen. Von 46 Corona positiven Fällen wurden nur 16 Personen in institutionelle Quarantäne genommen, den restlichen Betroffenen wurde eine Heimquarantäne auferlegt. Dabei ist bekannt, dass die Wohnverhältnisse eine wirksame Quarantäne verhindern dürften.

Bedeutung und Forderungen

Die Corona Pandemie hat die Textilindustrie und so den Kern der Wirtschaft Bangladeschs hart getroffen. Dennoch dürfen die Wiederöffnungen von Fabriken nicht zu Lasten der Pandemie Bekämpfung und der Gesundheit der Textilarbeiter*innen gehen. Es müssen verbesserte Behandlungsmöglichkeiten und Präventionsmaßnahmen geschaffen werden, einschließlich verbesserter Behandlungseinrichtungen, angemessener Tests, größerer Krankenhauskapazitäten- und Verfügbarkeiten, sowie klare und umfassende Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften.

Das Wohlergehen der Textilarbeiter*innen, also ihre Existenzgrundlagen und ihre Gesundheit, muss von Staat, Fabrikeigenthümern und Käufer*innen in Betracht gezogen werden.